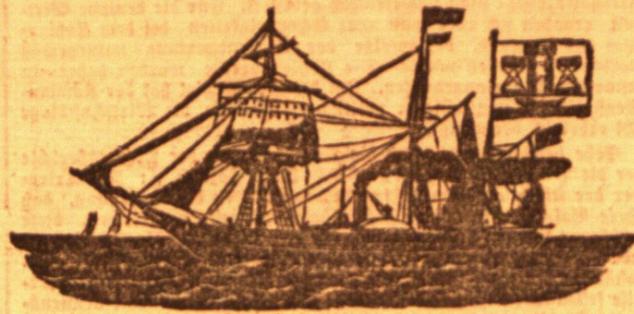


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:  
Für Abholer 2 Vitae, mit Aufstellung 2 Vitae 10 Cent

Für durch Streits, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Ergänzung des Bezugspreises nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Quartelle im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent

Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent

Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark bei Erfüllung von Statistiken 50%, Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einreichung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Einreichung der Rechnung Zahlung erfolgt. Erklärungen sind in Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit

Beleg-Exemplare kosten 15 Cent

Vertriebsnummern: 26 und 28.

Nr. 132 Memel, Sonnabend den 9. Juni 1923 75. Jahrgang

## Das deutsche Memorandum

Keine höhere Reparationsgesamtsomme — Für Jahreszahlungen — Verpfändung der Eisenbahn

Die deutsche Note ist programmäßig am Donnerstag nachmittags in allen Hauptstädten der Alliierten überreicht worden. Sie richtet sich, wie aus dem Wortlaut hervorgeht, an alle Alliierten und kann daher auch nur auf die Einwendungen gegen das deutsche Angebot vom 2. Mai eingehen, die allen Alliierten Antworten gemeinsam waren. Es war vor allem auf die Bedenken einzugehen, die sich in der Richtung auf die Höhe des deutschen Angebots und auf die Formulierung bezogen. Was nun die Höhe des Angebots anbelangt, so gründet sich die in der Note vom 2. Mai genannte Biffer auf gründliche und eingehende Untersuchungen über die deutsche Leistungsfähigkeit, und es war aus diesem Grunde auch der Regierung unumgänglich, leicht etwa eine andere höhere Zahl zu nennen, wolle man, wie es ja von den Alliierten verlangt war, wirklich ein festes Angebot machen. Auch das neue deutsche Angebot nimmt den Kerngedanken der ersten Note wieder auf, nämlich die deutsche Leistungsfähigkeit durch internationale Sachverständigen abschätzen zu lassen. Mit Recht betont die Note, daß ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands nicht denkbar sei. Stellte nun aber die Note vom 2. Mai die Kapitalisierung der deutschen Schuld in den Vordergrund, d. h. die Frage der Anleihen, so legt die neue Note entsprechend der Haltung der Gegenparteien das Hauptgewicht auf die Jahreszahlungen, ohne freilich eine feste Jahresrate zu nennen, da man fürchtet, hierdurch die Diskussion unnötig zu befeuern. Nicht minder wichtig ist die Frage der Garantien, der der räumlich größte Teil des Angebots gewidmet ist. Hier wird das wichtigste Objekt aus dem Reichsbesitz, nämlich die Reichsbahn, mit allen Anlagen und Einrichtungen als Pfandobjekt angeboten. Sind die Wagnisse im Augenblick auch noch passiv, so werden sie doch in dem Moment, in dem Deutschland seine wirtschaftliche Wendungsfreiheit wiedererlangt, wieder aktiv werden. Es kommt hinzu, daß 10 Milliarden auf den Grundbesitz als Pfandrecht eingetragen werden sollen, ferner das sehr wesentliche Angebot über die Zölle.

Aus alledem würde sich nach etwa vier Jahren eine Jahresrate von annähernd 1,2 Milliarden ergeben. Man betont mit Recht, daß es sich hier um ein außerordentlich weitgehendes Angebot handelt, und es erhebt sich nun die Frage, wie England mit diesem deutschen Angebot weiter arbeiten wird und ob es gelohnt, jetzt endlich zu einer Konferenz zu gelangen, die auch die deutsche Note erörtert, in der in Verhandlungen unter Gleichberechtigten endlich eine Verständigung erzielt werden kann.

### Was in Brüssel beschlossen wurde

Paris, 8. Juni. (Tel.) „Echo de Paris“ berichtet über den Verlauf der Dräffler Konferenz, daß man die Schaffung einer neuen Währung vorerst nicht erörtern wolle, da das direkt oder indirekt auf den französischen Franken einwirken könne. Drei wesentliche Entscheidungen seien aber getroffen worden. Die erste betreffe die Kontrolle des Zollsystems, die zweite bestehe sich auf die Eisenbahnlinie Dären-Gudlitzchen, die auf gemeinsame Kosten von Frankreich und Belgien mit einem doppelten Gleis versehen werden soll, damit die französische Verwaltung die Aufrückkosten nach Frankreich schaffen könne, ohne den sehr kostspieligen Umweg über die englischen Eisenbahnen zu nehmen. Der dritte Punkt betreffe das Statut der Eisenbahnen der französischen Belgischen Regie. Diese Entscheidung würde vorantreiben, daß in nicht allzu langer Frist die Regie einer internationalen Gesellschaft Platz machen werde.

### Die Berliner Presse zur neuen Note

Wd. Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Das deutsche Memorandum findet in der Presse im allgemeinen eine gute Aufnahme. Die „Vossische Zeitung“ betont, daß es nach innen und außen ein Schriftstück bildet, das alle Möglichkeiten offen läßt. Es wäre die ausgezeichnete Verhandlungsgrundlage, wenn es sich um einen wirtschaftlichen Streitfall oder um einen ähnlichen Prozeß handelte. Die deutsche Regierung scheint die Hoffnung zu haben, daß sie mindestens für die Vorverhandlungen die internationale Atmosphäre entspannen und durch Zurückführung der Reparationsfrage auf wirtschaftliche Verhandlungen entspannen kann. Aus dieser Hoffnung ist die rein sachliche geschäftsmäßige Form des Memorandums zu erklären. Erfüllt sich diese Hoffnung, so wird die Note Wirkungsmöglichkeiten im Gefolge haben, die der ersten Note verfehlt bleiben.

Das „Berliner Tageblatt“ betont: Erst wenn man die Vorschläge, die die Reichsregierung jetzt zur Lösung der Reparationsfrage macht, in ihren finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen bis zu Ende durchdenkt, wenn man nicht bloß mit dem Gefühl und mit spielenden Gedanken an all das herantritt, sondern immer wieder die reale Tatsache, d. h. die Zahlen sprechen läßt, kann man sich eine Vorstellung von der fast übermenschlichen Bürde machen, die die deutsche Regierung mit diesem Opfer auf sich nehmen will.

Der „Vokal-Anzeiger“ betont, die deutsche Regierung habe mit der gestrigen Note das Menschenmögliche getan, um, selbst auf die Gefahr neuer schwerer Erschütterungen im Innern, der gegen Deutschland angedrohten Gewaltspolitik endlich den Boden zu entziehen.

Auch der „Vorwärts“ meint: Es ist nun Sache der angrenzenden Mächte, sich darüber zu entscheiden, wie sie sich zu diesem wiederholten und besserbedachten deutschen Wunsch nach mündlichen Verhandlungen stellen wollen. Das Ergebnis müsse jetzt mit Festigkeit abgewartet werden und es sei Aufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß die nötige Festigkeit des Abwartens

auch aufgebracht werden könne. Weltlage, die Gefahr einer wirtschaftlichen Krise, die durch den Marktwert hervorgerufen sei, zu bauen, dann dürfe man hoffen, daß eine Staatskatastrophe vermieden wird und der Verhandlungsdienst erreicht werde.

### Das Memorandum

Berlin, 8. Juni. (Tel.)

Der Wortlaut des Memorandums ist folgender:

I.  
Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht anfrichtig handeln und das Problem seiner wirtschaftlichen Lösung nicht näher bringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprochen wolle, als nach ihrer Ueberzeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist.

Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen annehmbar schwierig ist, zu einer sicheren Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, die Entscheidung einer unparteilichen internationalen Kommission über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar.

Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen. Sie wird auf Erfordernden volles Einverständnis in die monatliche Finanzabrechnung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

II.  
Die deutsche Regierung hatte die Ausgabe großer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als undurchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß anstelle der Kapitalsummen ein System von Jahresleistungen tritt.

III.  
Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt die näheren Angaben über die Ausmaß und Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefaßten Sicherheiten zu erhalten, legt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des einschlägigen Reparationsplanes vor:

- Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen vom sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist, und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Subventionen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die alsbald als erstklassiges Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und ab 1. Juli 1927 mit 6 Prozent verzinst sind, also eine Jahresleistung von 600 Millionen Goldmark sicherstellen.
- Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark ab 1. Juli 1927 sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft, zu einer Garantie herausziehen, die als erstklassiges Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, häuslichen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen werden. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistungen werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen auf den übrigen Besitz erlassenden Steuer oder mittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.
- Außerdem werden die Zölle auf Genussmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Branntwein und Zucker sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistung verpfändet. Der Rohwert dieser Zölle und Verbrauchssteuern, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verlustes an Land und Volk und infolge des vermindernden Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Befreiung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

IV.  
Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung, folgendes betonen zu müssen: In einer so großen und so verwickelten Frage können entscheidende Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvorgänge hängen von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den Empfangsberechtigten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Klärung aller dieser Fragen ist mündliche Verhandlung nötig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtung zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtung zu vereinbaren.

## Die Aufnahme des Memorandums

England zufrieden

London, 8. Juni. (Tel.) Die „Reuter“ meldet, hält man sich in amtlichen Kreisen davor zurück, Erklärungen zur deutschen Note abzugeben. Die Lage wird als zu heikel angesehen, um zu schätzen, wie sie seien, oder schlecht überlegte Erklärungen abzugeben, bevor die Auffassungen der Alliierten bekannt sind. Das Kabinett wird in einer auf einen möglichst nahen Zeitpunkt anzubereitenden Sitzung die Note besprechen. Wie man erwartet, wird alsdann zwischen London, Paris, Brüssel und Rom ein Gedankenaustausch stattfinden, um über die von den Alliierten zu unternehmenden Schritte schlüssig zu werden.

Demgegenüber berichtet ein Privattelegramm des Memeler „Mittagsblattes“ „Die Welt am Mittag“, daß die deutsche Note eine günstige Aufnahme in England gefunden habe. Das Telegramm lautet:

London, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Die Aufnahme der deutschen Reparationsnote in offiziellen Kreisen ist durchaus günstig. Man betrachtet sie als einen großen Fortschritt gegenüber der ersten Reparationsnote. Auch in Finanzkreisen wird die deutsche Note als die geeignetste Grundlage für die Einleitung von Verhandlungen angesehen. Das englische Kabinett wird heute zusammentreten und wird sich mit den deutschen Vorschlägen beschäftigen. Es steht bereits fest, daß England den deutschen Vorschlag auf Einberufung einer internationalen Sachverständigenkommission zur Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands annimmt. Der französische Wunsch, daß England die Aufgabe des passiven Widerstands im Ruhrgebiet fordere, scheint seine Aussicht auf Verwirklichung zu haben. In englischen Finanzkreisen herrscht bemerkenswerter Optimismus, weil man glaubt, daß Baldwin mit seiner unbeglückten Energie einen Weg finden wird, um das neue deutsche Reparationsangebot zum Aufgangspunkt internationaler Besprechungen zu machen. Allerdings verheißt man sich die Schwierigkeiten nicht, die in dem französischen Verlangen liegen, England solle gleichfalls die Aufgabe des passiven Widerstands im Ruhrgebiet fordern.

### Der Quai d'Orsay

Paris, 8. Juni. (Tel.) Der „Welt Parisien“ veröffentlicht eine Mitteilung, in der man wohl nicht über die Stellungnahme des Quai d'Orsay zu erörtern hat. Das Bemerkte, das man lesen konnte, sei, daß das deutsche Memorandum eher einen Rückschritt als einen Fortschritt bezüglich der Vorschläge vom 2. Mai bedeute und daß es infolgedessen vollkommen unannehmbar sei. Es enthält nicht nur keinen Hinweis auf die Ruhrbesetzung in der Stellung des passiven Widerstands, sondern Belgien und Frankreich erklärt hätten, sie könnten keinen deutschen Vorschlag in Betracht ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt werde, sondern es mache auch tabula rasa mit dem Friedensvertrag. Es werde im ersten Satz verlangt, daß die Reparationskommission aufgelöst und durch einen internationalen unparteilichen Organismus ersetzt werde. Auch hier antwortete die französisch-belgische Note mit einer absoluten Ablehnung. Aber noch mehr, während die Vorschläge vom 2. Mai Ziffern enthalten hätten, wenn auch vollkommen unannehmbar, werde man sie in den letzten Vorschlägen vergeblich suchen. Die von Deutschen Reich angebotenen Garantien seien voller Illusion, weil sie in den Händen der deutschen Regierung blieben. Wie werde unter diesen Umständen die Haltung von Paris und Brüssel sein? Sie sei schon kläglich durch die Beschlüsse der Dräffler Konferenz, besonders durch den im offiziellen Dokumenten sehr klar formulierten Beschluß, die deutschen Vorschläge nicht zu prüfen, solange das Reich nicht die Besetzung des Ruhrgebiets anerkenne und solange es nicht dem von ihm organisierten Widerstand ein Ende bereite.

### Poincaré brumt

Paris, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Poincaré empfing gestern nach Ueberreichung des Memorandums einige Pressevertreter, denen er erklärte:

In der Note ist nirgends von einer Einstellung des passiven Widerstands im Ruhrgebiet die Rede. Das ist jedoch der Punkt, über den wir Auskunft haben wollen. Wenn wir Deutschland antworten, so werden wir mit der Frage antworten: Wollt ihr den passiven Widerstand aufgeben oder nicht. In ersterer Falle könnten wir zu Verhandlungen kommen, im zweiten könnte eine gemeinsame Note der Alliierten nur darin bestehen, daß Verhandlungen abgelehnt werden. Im übrigen erklärte Poincaré, mit dem Dräffler Kommuniqué wäre bereits im voraus eine Antwort auf die deutsche Note abgegeben.

### Italien bleibt zurückhaltend

Rom, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Zur Ueberreichung der deutschen Note drang sich der deutsche Botschafter gestern nachmittags in das auswärtige Amt. Er wurde später auch vom Ministerpräsidenten Mussolini empfangen und überreichte ihm die Note mit der italienischen Uebersetzung. Daran knüpfte sich eine kurze Unterhaltung, über deren Inhalt verstanden, daß Mussolini die Hoffnung ausdrückte, die Note werde den Grund zu einer Verständigung legen. In italienischen amtlichen Kreisen ist man jedoch auch weiterhin zurückhaltend, da man verstanden will, das Problem gemeinsam mit den Verbündeten zu lösen und nicht durch eine vorgeleitete Kundgebung einen solchen Versuch vereiteln oder erschweren möchte.

### Sogar die „Times“ zufrieden

London, 8. Juni. (Tel.) Die „Times“ bezeichnet die deutsche Note als Ergebnis der britischen Initiative und schreibt, es rufe auf England die besondere Verantwortung, die deutsche Note, die sowohl der Form wie dem Inhalt nach einen großen Fort-

Wird gegenüber der letzten Note variiert, grundlos zu erwägen. Würde das deutsche Memorandum verworfen, so würde dies die Aufgabe jedes weiteren Versuches dieser Art bedeuten. Die Hoffnung auf die Erzielung wesentlicher Reparationssummen wäre endgültig vernichtet. Ob auch die deutsche Note eine angemessene Grundlage für eine Regelung bieten, hänge davon ab, ob man das Problem der deutschen Zahlung als ein wirtschaftliches oder politisches auffasse. Die deutsche Note bietet eine wirtschaftliche Lösung an, was die richtige Annäherungslinie bilde. Der deutsche Vorschlag müsse als wirtschaftlich angesehen und ernst genommen werden. Er stimme mit den Ansichten der wirtschaftlichen und Finanzfachverständigen aller führenden Länder einschließlich Frankreichs überein. Deshalb dürfe sein Eindruck auch die Weltmeinung günstig gestalten. Wenn der französische Standpunkt als Erörterungsgrundlage angenommen werde, so dürften die Verhandlungen kaum einen Erfolg erzielen. England werde auf der Konferenz zur Regelung des Problems jedenfalls warm für ihn eintreten.

### Französische Parade in Essen

Essen, 8. Juni. (Tel.) Die Besetzungstruppen haben gestern dem Besatzungsamt Essen schriftlich Mitteilung gemacht, daß am Donnerstag von morgens 10 Uhr ab der Verkehr im Stadtzentrum gesperrt würde. Der Grund zu dieser Maßnahme war nicht angegeben, jedoch wurde er für die nachstehenden Ereignisse der Öffentlichkeit bald bekannt. Der General Petain hielt heute morgen auf dem Hauptplatz eine Parade ab. Die Franzosen hatten ein großes militärisches Schauspiel in Szene gesetzt. In der Parade nahmen Angehörige aller Waffengattungen teil, außerdem auch Tanks und Panzerwagen. Auf dem Gebäude des Kohlen-Syndikats sowie auf den in der Nähe liegenden Hotels, welche die verschiedenen Besatzungsbehörden und Offiziere beherbergen, waren neue französische Flaggen gehißt worden. Der Straßenbahnverkehr sowie der gesamte Straßenverkehr erlitten während der Dauer der Parade eine empfindliche Störung. Gegen Mittag verließ Petain das französische Hauptquartier, das durch militärische Maßnahmen außerordentlich gesichert war.

### Arbeitszwang unter dem Druck der Bajonette

Gelsenkirchen, 7. Juni. Die Besatzungsarmee scheint nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Mindestens fünf Mal war die Belegschaft gezwungen worden, auf Grund französischer Einträge in den Betrieb in den Abwehrzirkel einzutreten. Gestern erschienen wieder einige Belgier, die mit der Instandsetzung der Kohlenverladungsmaschinen im Hafen Wismar beschäftigt sind, mit einigen Eisenrädern in der Schloßerei der Zeche, natürlich mit dem nötigen militärischen Schutz, und verlangten die Herrichtung dieser Stücke. Die Schlosser weigerten sich, die Arbeit zu verrichten. Sie wurden jedoch unter Vorhaltung von aufgepflanzten Seitengewehren zu der Arbeit gezwungen. Während dieser Arbeit erschien ein Mitglied des Betriebsrates. Auf seine erkaupte Frage, was hier vor-gehe, wurde er gefragt, ob er auch etwas zu sagen habe. Er wurde dann bedroht und erklärte das Vorgehen als einen Eingriff in den Betrieb. Aus diesem Grunde trat die Belegschaft aufs neue in den Abwehrzirkel ein, dessen Ende noch nicht festgesetzt wurde.

Essen, 6. Juni. Bei der Besetzung der allein noch übrig gebliebenen Ost-Westverbindung im Industriegebiet scheint es sich um eine dauernde Militarisierung der Strecke durch die Franzosen zu handeln.

### Von der Straße weg verhaftet

Bottrop, 7. Juni. (Tel.) Gestern nachmittag wurde der Wachtmeister Schöber auf der Gladbecker Straße in Bottrop von einem belgischen Gendarmen verhaftet. Schöber wurde von den Gendarmen in ein von einem belgischen Chauffeur im Begleitung von zwei belgischen Gendarmen gehaltenes Auto mit Gewalt hineingeführt. Das Auto fuhr mit ihm davon. Neben dem Verbleib des Verhafteten ist nichts bekannt. Schöber soll gegenüber den Inhabern des belgischen Autos eine beleidigende Ausrufung haben fallen lassen.

### Die Helfer der Franzosen

Köln, 7. Juni. (Tel.) Auf dem Bahnhof Dierich an der Ruhr wurde das Amt des Oberbahnwärters einem Steinbrucharbeiter übertragen. Sein Sohn, von Beruf Schneider, verfehlt den Dienst eines Betriebskontrollieurs. Ein ehemaliger Schichtdiener erhielt eine Anstellung als Oberbahnwärters in Schönginger.

### Verurteilung von Eisenbahnern als Spione

Frankfurt, 6. Juni. Vor dem Kriegsgericht des Generalstabs der französischen Armee in Mainz wurde gegen 4 Eisenbahnarbeiter verhandelt, die wegen Spionage angeklagt waren. Sie waren geständig, im Februar auf dem Bahnhof Kreuznach die Namen jener deutschen Reisenden festzustellen, die die französischen Büge benutzten. Das legte ihnen die Militärjustiz als Spionage aus. Von den Angeklagten wurden zwei zu 5 Jahren Gefängnis und einer zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen den vierten Angeklagten, der zur Verhandlung nicht erschienen war, wurde in Abwesenheit auf 10 Jahre Zuchthaus erkannt. Dieses Urteil ist eine so eklatante Rechtsbeugung, daß sich jedes Wort darüber erübrigt.

### Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller  
90. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller München Nachdruck verboten  
Er schnalzte mit der Zunge, wie um sich bei ihm einzuschmeicheln oder es zu beruhigen. Es war klar, daß er es für das hielt, wofür ich es gehalten hatte und wofür alle es halten mußten — einen großen, weißgrauen Affen.  
Aber plötzlich blitzte ein Licht in seinen Augen auf. Ich weiß nicht, ob er plötzlich begriff, daß dies ein Mensch war, ob er wirklich diesen Menschen erkannte, oder ob er sich nur erinnerte, was ich ihm versprochen hatte, ihn zu seinem alten Freunde Revill zu führen. Er hörte auf, mit der Zunge zu schnalzen. Er rückte dem Affen Revill um einen Schritt näher. Seine Augen brannten. Ich fühlte einen Schauer im Rückenmark. Ich ahnte etwas Entsetzliches und machte den Versuch, es zu verhindern.  
„Monsieur Laplace!“ flüsterte ich. „Monsieur Laplace!“  
Seine Zunge war trocken. Laplace hatte weder Auge noch Ohr für etwas anderes als seinen Nachbar in dem furchtbaren Käfig. Dieser hatte unterdessen eine Seitenbewegung gemacht, indem er sich mit dem einen Arm wetterschnelle und sich auf die Fingerknöchel der anderen Hand stützte. Genau wie ein Affe. Er war ganz still. Laplace folgte ihm mit leuchtenden Augen. Jetzt kieß der Affe Revill ein kurzes Reußen aus und blickte mit den Zähnen, um seinen Verfolger zu erschrecken. Im selben Augenblick kam es.  
Laplace stieß ein Geheul aus, das klang wie: er ist es! Und im nächsten Augenblick rollten sie durcheinander. Ich will Ihnen die Einzelheiten des Kampfes ersparen. Als ich das Geschehen mit meinem Revolver aufs Korn nehmen konnte, war es aus. Laplaces Hände waren ja noch immer durch die Handschellen gelähmt. Er lag auf dem Rücken, mit Revills Zähnen in seiner Kehle, mein Schuß kam zu spät.  
„Nicht töten! Nicht töten!“ winselte der Gegenstand Sung hinter mir.  
Was ich sonst noch in Kopenhagen machte, ist rasch erzählt. Ich rettete den Gegenstand Sung davor, in die Hände von Personen zu fallen, die ihn nach europäischen Gesetzen gestraft hätten. Nicht weit von mir mit seinem unvertrauten Gut lockte. Sondern weil ich es unrichtig fand, daß eine solche Erscheinung nach unsern Gebräuchen gerichtet werden sollte. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen, aber der Gedanke, daß er von einem gemächlichen dänischen Richter verurteilt und in ein dänisches Gefängnis gesteckt werden sollte, kam mir auf.

### Dollarsteigerung und Wirtschaftslage

B. N. Berlin, 6. Juni. Die jetzt vorliegenden Monatsberichte der preussischen Handelskammern für den Monat Mai lassen erkennen, daß auch im abgelaufenen Monat, der unter dem Zeichen der Dollarsteigerung stand, das Anzeichen des Dollarsturzes wiederum auf fast allen Gebieten eine erhöhte Kaufkraft des Inlandes verursachte, während der Absatz nach dem Ausland infolge der vergrößerten Preisspanne und den erleichterten Absatzbedingungen gesteigert werden konnte. Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage haben sich daher im Monat Mai eine größere Anzahl Wirtschaftszweige nicht unwesentlich gebessert. Für die deutsche Wirtschaft ergaben sich aber sonst neue Schwierigkeiten bei dem Kohlenbezug aus England, der infolge der Marktentwertung naturgemäß eingeschränkt werden mußte. Die Kohlenvorräte wurden daher in verstärktem Maße angegriffen. Im besetzten Gebiet hat der Kommunistenstreik, so ungünstig er politisch auch wirkte, die Wirtschaftslage nicht erheblich beeinträchtigt.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen der Monatsberichte über die Börse vorangegangener. Es heißt dazu u. a.: Die Erleichterung der Käufe auf dem Effektenmarkt ist die Auffassung, daß höhere Valutapreise höhere Lebenshaltungspreise verursachen, diese zu höheren Löhnen und so zu höheren Warenpreisen führen, die am Ende wiederum höhere Gewinne abwerfen. So werden unter allen Umständen Anlagen für die Papiermarkt gesucht, wobei erstaunlicherweise festzustellen ist, daß diese Käufe ohne Inanspruchnahme nennenswerter Kredite vorgenommen werden, so daß hierdurch der Geldmarkt auch keine wesentliche Verengung erfährt. Es scheint also das Ausland an diesen Käufen in hohem Maße beteiligt zu sein.

### Deutschlands Verschuldung

B. N. Berlin, 6. Juni. Der vom Reichstag eingeschickte Untersuchungsausschuss, der sich mit dem Geschäftslage der Marktlage zu beschäftigen hat, setzt seine Verhandlungen fort, die bislang freilich wesentlich neue Gesichtspunkte nicht zutage förderten. Von Interesse war eine kleine Debatte über die Verschuldung Deutschlands, in der Reichsbankpräsident Haverstein das Passivsaldo der deutschen Handelsbilanz auf 22 Milliarden Goldmark im Jahre schätzte. Dazu kommt aber noch die Belastung, die die deutsche Ausfuhr nach England durch den Recovery Act täglich erfährt und die nach englischen Quellen größer ist als die Kosten, die England aus der Besetzung der Rheinlande erwachsen. Ferner treten hinzu die privaten Verpflichtungen der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Ausland. Haverstein schätzte die Auslandsguthaben in Deutschland auf etwa 4 Milliarden Goldmark. Ferner habe das Ausland etwa 1/10 des deutschen Aktienbestandes erworben. Da nun das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften zum jetzigen Kurs umgerechnet sich auf etwa 8 Milliarden Goldmark beziffert, so würde sich hieraus ein zu verzinsender Passivposten für die Zahlungsbilanz von 800 Millionen Goldmark ergeben.

### Die Opfer der Leipziger Unruhen

Leipzig, 7. Juni. (Tel.) Das Volkspolizeiamt teilt mit, in den letzten Krankenhäusern wurden 51 Verwundete und 1 Toter eingeliefert. Von den Verwundeten wurden 20 nach vorübergehender Behandlung entlassen. Von den 31 Zurückgebliebenen sind in der Nacht drei gestorben. Unter den Gestorbenen befinden sich ein Polizeibeamter. Schwer verletzt sind etwa 6 bis 7 Personen. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Angehörige des Ordnungsdienstes. 15 verwundete Angehörige der Polizei sind in diese Zahl nicht eingerechnet.

### Wegen Landesverrats verhaftet

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Auf Ersuchen des Oberreichsanwalts nahm die Kriminalpolizei in den Redaktionsräumen der „Roten Fahne“ eine Hausdurchsuchung vor. Der verantwortliche Redakteur des Blattes Gentsch wurde wegen Landesverrats in Haft genommen.

### Uebersführung der Leiche Schlageters nach Baden

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Wie aus dem Rheinland gemeldet wird, wurde heute die Leiche des von den Franzosen erschossenen Schlageter ausgegraben. Der Tot wurde in einem Jutkoffel aufgebahrt, auf den prächtige Kränze niedergelegt waren. Es wurden Vertreter der Regierung, der Stadt und anderer Behörden. Unter Harmonianklang und dem Gesang „Ich hatt einen Kameraden“ wurde der Sarg aus der Kapelle getragen und auf den bereitstehenden Eisenbahnwagen gebracht. Der Erdbühnen soll in seiner Heimat Schöna in Baden beigesetzt werden.

### 2000 Zeitungsverbote

Die Gesamtzahl der von der Rheinlandkommission ausgesprochenen Verbote rheinischer und westfälischer Zeitungen hat die Zahl 2000 überschritten.

### Kurze Nachrichten

Nach Mitteilung des Berl. Tagebl. wird der deutsche Reichslangler sich nach Münster begeben und vermutlich auf den dort stattfindenden Tagung der Presse eine Rede halten.

Im Anschluß an die Zeichnungen auf die 1. und 2. Ausgabe des neuen hundertprozentigen preussischen Reichs- und Roggenwertpapiers wird die preussische Finanzverwaltung nunmehr eine 3. Ausgabe, jedoch nur für eine hundertprozentige Reichsbanknote zur Begebung. Die Zeichnungssumme beträgt 46 000 M. für 100 Kilogramm.  
Die Vorlage über die Schaffung des bayerischen Staatspräsidenten ist, wie die Münchener Blätter melden, im bayerischen Ministerrat noch nicht erledigt. Vorher werden noch Besprechungen mit den Koalitionsparteien geführt, sodas die Vorlage frühestens in der zweiten Junihälfte an den Landtag gelangen kann.

### Neues vom Tage

#### Großfeuer bei Meiningen

In Einhausen bei Meiningen zerstörte ein durch Heißluft der Welle ausgebrochener Brand die Gerolocher Mühle und sämtliche angrenzenden Gebäude, Getreidelager und Wohnhaus. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 Millionen Mark. Die Versicherung der Besitzer nur auf 148 Millionen Mark.

#### Prähistorischer Fund im Vogtland

Auf der Zwischwitzer Fähr bei Plauen wurde bei Erdbearbeitung eine schön gearbeitete Speer- oder Lanzenspitze aus norddeutscher Feuerstein gefunden. Die Länge dieses Artefaktes beträgt 56 Millimeter, die größte Breite 38 Millimeter. Der Feuerstein hat dunkelgraue Färbung und ist noch mit dem hellbräunlichen Kreidestein bedeckt, den man an Feuersteinfeldern auch sonst findet. Das ganze Stück ist so schön ebenmäßig und scharf, daß es sich dem Menschen der Vorzeit zur Bearbeitung und Verwendung für seine Zwecke geradezu angedrängt haben mag. Da man im Vogtland bisher nur ein einziges Feuersteingerät, einen schönen Schaber aus gelblichem Feuerstein, gefunden hat, so verdient dieses neue Fundstück Aufmerksamkeit. Insofern, als damit die Ausdehnung und Wirkung der Eiszeit eher aufwärts bis in das mittlere Vogtland in den Kreis der Möglichkeit tritt.

#### Ein amerikanisches Luftschiff verbrannt

New York, 8. Juni. (Tel.) Das größte Militärluftschiff der Vereinigten Staaten ist gestern abend während eines Unwetters verbrannt, nachdem es nach dem üblichen Probeflug an einem flackernden Mast auf dem Flugplatz von Dayton verankert war. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden verletzt.

#### Aus einer Höhe von ungefähr 2000 Metern abgestürzt

Tripolis, 5. Juni. Während eines Fluges von Sidon nach Homs stürzte ein Flugzeug aus einer Höhe von etwa 2000 m ab. Die beiden Piloten, zwei Leutnants, ein Sergeant als Beobachter und ein Leutnant als Begleiter waren sofort tot. Ein Mechaniker wurde verwundet.

### Letland verweigert Ruhrkinder die Einreise

Wie die „Rigische Rundschau“ meldet, wurde das Gesuch der deutschen Gesandten um Genehmigung der Einreise von etwa 300 Kindern aus dem Ruhrgebiet nach Letland vom lettischen Ministerkabinett abgelehnt. Die Beweggründe zu dieser Ablehnung für die auch die Mehrzahl der sozialdemokratischen Minister stimmen sind unbekannt. Dem Diktator im Lande, so bemerkt das genannte Blatt, ist hierdurch zu seinem größten Bedauern die Möglichkeit genommen, auf diesem Wege für die seinerzeit in Deutschland erwiesenen Gastfreundschaft seinen Dank abzustatten.

Nach einer Erklärung der lettischen Gesandtschaft in Berlin hat sich der lettische Ministerrat bei seiner Nichtgenehmigung der Einreiseverlaubnis durch die Grenzämter letzten lassen, daß Letland selbst heute noch hart mit der sozialen Not infolge des Krieges und der Nachkriegswirren kämpft. Die Stadt Riga allein verlor 600 000 deutsche Kinder, die im Verlauf des Krieges oder während der bolschewistischen Zeit elternlos geworden sind oder deren Eltern mittellos sind. Vieles ist wirtschaftliche, keineswegs aber politische Gründe oder gar ein antideutsche Einstellung hat zu dem Beschluß geführt. Der lettische Gesandte in Berlin, Dr. Otto Bött, hat bei der Reichsregierung über den gleichen Vorgang eine inhaltlich ähnliche Erklärung abgegeben. Eine eigenartige Auffassung über Fragen der Humanität dokumentiert der „Latvis“ anlässlich des Verbotes der Einreise für die Ruhrkinder. Er überschreibt diese Nachricht „eine verittelte politische Demonstration“.

Die deutschen Indizes für Mai. Nach den Feststellungen des deutschen Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) im Durchschnitt für Mai 1921, gegenüber 2054 im April. Die Differenz zeigt somit ein Ansteigen um 20,2 v. H. Die Indizes ohne die Lebenshaltungskosten sind um 27,4 v. H. auf 923 gestiegen. Die Ernährungsindizes haben sich gegenüber April um 32,0 v. H. auf das 462fache, die Bekleidungsindizes um 36,9 v. H. auf das 572fache der Vorkriegszeit erhöht.

Streik der Berliner Telegraphenarbeiter. Bei den Berliner Telegraphenarbeitern und dem Telegraphenamt ist Mittwoch ein Teil der Telegraphenarbeiter in den Kurs hart getreten. Die Telegraphenarbeiter fordern eine sofortige Wirtschaftsbekämpfung von 150 000 Mark und Erhöhung der Jubiläumsgelder um 100 Proz. statt um 60% Prozent gegen Mai. In einer Urabstimmung unter den Arbeitern, an der von 2100 Arbeitern 2016 teilnahmen, sprachen sich 1800 für den Streik aus. Der Verkehrsverband erwidert diesen Streik nicht an.

### „Aus welchem Rottter kommst du momentan?“

„Junger Freund, ich habe mir immer erwartet, daß dein Verbleib sich in Berberben lösen wird. Wenn man sich tagaus tagein mit verbrecherlichen Phantasien beschäftigt, muß man schließlich als Verbrecher endigen. Das habe ich dir schon oft gepredigt, aber ich bin nicht die Stimme des Gewissens, die niemand beachtet. Manchmal kommt es mir beinahe vor, daß ich auf demselben Niveau stehe wie der Bildhauer, dem kein vernünftiger Mensch sein Ohr leiht.“

Sie lassen alle miteinander da. Die Gaslampen leuchteten über ihren Köpfen wie die Feuerungen, die die Apostel einstmal schauten über Brasch' schmalen Spürhundslopf, über dem gutmütigen Krantum hock der Bildhauer, über Hoffmann-Wangs kaptler Weltmannstirn und über Simon Weels majestätisch geschwungenem Frieserlopf. Sie umfaßte sie sämtlich mit einem Blicke, bevor ich Simon Weel antwortete:

„Ich übertreibe nicht. Gingenen will ich gern annehmen, daß du Gerücht in seinen Erzählungen über dich übertreibst; ich will mit den geringsten anfangen, was es zu berichten weiß. Man behauptet, du warst auf der Reboute im Eplanade und bist dort um deinen Leibrock gekommen, der sich über hundert Jahre in der Familie vererbt hat. Waren es Jofess' Brüder, die um ihren Leibrock kamen, oder war es Graf? Das habe ich vergessen. Auf jeden Fall liebst du dich um eine Frau bescheiden, mit der du zusammen warst. Brauche ich auch nur die Wahrscheinlichkeit dieser Art des Diebstahls anzudeuten?“

„Nein, lieber Simon, das brauchst du nicht. Es ist wahr, daß ich von einer Frau bestohlen wurde. Aber sie wußte nicht, was sie tat. Sie war das Werkzeug eines Mannes, Signor Cazzoletti, eines Whistlers!“

„Das Weib das Werkzeug eines Mannes! — Das ist nicht laß — Das wäre das erstmal, daß so etwas vorkommt.“

„Es ist nichtdestomenger wahr, Brasch. Aber sie war ein eckeländes Werkzeug, ich habe das gestohlene Gut zurückbekommen und flage nicht.“

Der Bildhauer fand die Belegenheit günstig, „Was wirklich komisch war,“ sagte er, „war damals, als es auf dem Bahnhof in Prag bestohlen wurde. Es war nichts weniger als reich, er hatte einen einzigen Gegenstand, der nicht verkehrt war, das war sein Handloffer.“

„Bildhauer,“ sagte Simon Weel, „du kennst meine Meinung über deine Anekdoten. Es gibt eine Sache, die es möglich macht, sie auszuhalten, und das ist...“

(Fortsetzung folgt.)



Für die Kundgebende sind bei uns ferner eingegangen: Ungenannt 5000 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen Geweb. d. Memeler Dampfboot

Am Sonntag, den 10. Juni findet auf dem Sportplatz in Memel ein Fußballspiel zwischen M. T. S. u. Sportverein Prötzel statt. Anstoß 2 Uhr nachmittags.

**Bienenzuchtverein Memel**  
Berl. Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr in „Garten-An“. Vollständiges Verzeichnis der Mitglieder erforderlich.

**Arbeiter-Gesangverein**  
Die teilnehmenden passiven Mitglieder werden dringend aufgefordert ihre Beiträge bis 15. Juni er. beim Kassierer, Gangesbrüder Kasparit, Holzstraße 5, zu entrichten, widrigenfalls unwillkürlich Streichung erfolgen muß.

**Bekanntmachung**  
Vom 10. Juni d. J. ab beträgt die Gebühr für die vom Landesdirektorium - Wirtschaftsdirektorium - auszuwendenden Ausfuhrerzeugnisse 5 Cent. Dieser Betrag ist den Anträgen beizufügen.  
Memel, den 2. Juni 1923.  
Landesdirektorium.

**Subj. eingetunden**  
Zibauerstraße 14.

**Maurerarbeiten**  
zu vergeben  
betr. Instandsetzung d. Kirche in Wannaggen bei Prötzel.  
Der Gemeindekirchenrat.

**Auto-Bermietungen**  
Pröwischat. . . . . Tel. 739  
Posingis. . . . . Tel. 342  
Taszigis. . . . . Tel. 183

**Auto-Mietsfahrten**  
Telephon 730  
Autozette.

Stempel liefert



vrompt und billig  
**Unterb. Piano** sof. zu verk.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
0000000000000000

Ein D. K. W. Motorrad zu verkaufen.  
**Hans Siemoneit**  
Lilist, Magazinstr. 1.  
0000000000000000

**Achtung!**  
† Einspannarbeitswagen und Ketten zu verkaufen. Besichtigung bis Sonntag 12 Uhr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 Kachelöfen**  
zum Abbruch zu verkaufen. Kaufangebote an Baugewerksmeister Richtmeister Memel.

**Bettgestelle mit Matratze und Kleiderschrank**  
billig zu verk. b. Schroeder, Schiewitzstraße 6, part.

**Strid- u. Webewolle**  
und  
**reintwoll. Anzugstoffe**  
in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.

Memeländische Wollspinnerei und Tuchfabrik  
**A. Mahke & Co., S.-B.**  
Katholische Predigerstr. 1.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen unseren verbindlichsten Dank!

**Charles Stange und Frau.**  
Bin von Kowno zurückgekehrt und nehme meine Praxis wieder auf.

**Dr. med. G. Oxmann**  
Garsden, Tel. 8.

**B. A. A.**  
Alle männl. und weibl. kaufmännischen Angestellten von  
**Neuderei und Expeditiionsfirmen**  
werden in ihrem eigenen Interesse zu einer wichtigen Besprechung für Sonntag, den 9. Juni er. abends 8 Uhr nach dem Schützenbause eingeladen.

**Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel G. B.**

**Zwangsversteigerung**  
Montag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, werde ich hier:  
1 Partie Tabakbeutel  
1 Spinn  
1 eisernes Bettgestell  
1 Firmenschild  
1 Schreibstischstuhl  
1 Tabakschneidemaschine mit Zubehör  
2 Maschinen u. Material zur Zigarrenfabrikation a. u. m.  
öffentlich meistbietend gegen Verzählung versteigern.  
Versammlungsort für Käufer Barkstraße 5 a.  
**Kaiser, Gerichtsvollzieher.**

**Freiwillige Auktion!!!**  
Sonntag, den 9. d. Mts.  
(nicht Donnerstag), vorm. 9 Uhr  
Alexandertstraße 10, über:

schweren Arbeitswagen mit Leitern und Kasten  
Kutschschirre, Arbeitsgeschirre, Schränke, Sofas, Lische, Stühle, Küchenschrank, Wirtschaftstische, hohe Lacktische, hohe Stühle, div. Schubzug, Waschtisch, transportablen Kachelofen, div. eis. Fässer und Eisenrohre, Badewanne m. Ofen, Gartenlaube, Gartenbänke, Kobelstühle, Schlittschuhe, div. Bretter und Holz, Regel, feingemachtes Eisen- und Buchenholz, 1 Fahrrad u. a. m., alles gut erhalten, gegen sofortige Kasse m. Litwähnung.  
**Johann Becholdt, Junkerstr. 9.**

**Schreibmaschinen**  
Rohlpapier  
Wachspapier  
Farbbänder  
Durchschlagpapier  
Filzplatten  
Schreibm.-Gummi  
Schreibm.-Del  
Kautschukstempel  
Pfeischaße  
Stempelstiften

**Arthur Drell, Memel**  
Fernruf 571 Grüne Straße 9.

**Benzolmotor (Dentz)**  
ca. 4 PS, fahrb. wenig gebraucht, sehr gut erhalten, abgegeben.  
**Horst Fehr & Co., G. m. b. H., Lilist,**  
Stolbeder, Gde. Vorstr. 2, Tel. 203

**„Odeon“-Konzertapparate und Platten**  
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.  
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

**Gebrauchte Fenster**  
vollständige Köpfe mit Rahmen und verglasten Flügeln, 1,90 m x 1,28 m hat abgegeben.  
Nittergut Corallischen.

**Gute Möbel**  
zu kaufen gewünscht. Schriftliche Adressen unter 214 an die Exp. d. Bl.

**Memelmarken**  
sämtlicher Ausgaben zu kaufen gesucht.  
**Erich Schmaling, Nischhof 2.**

# Memel—London-Linie

Direkte Dampfschiffsverbindung

## Memel-London

Regelmäßiger Dienst für Güter und Passagiere  
Nächste Abfahrt Donnerstag, 14. Juni 1923

Güterannahme sowie Auskunft über Fracht und Passage durch

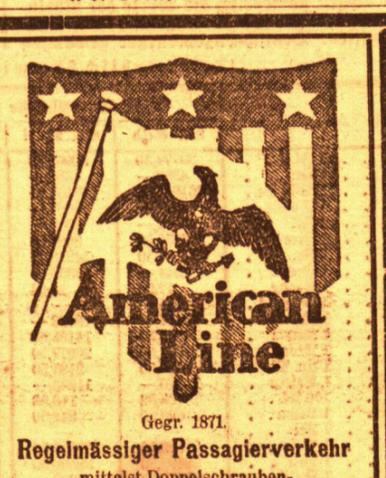
### SANDELIS

Memeler Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft  
Telephon Nummer 100 und 249

## D. „Birgit“

ist heute mit einer Ladung Stilkaut von Hamburg kommend hier eingetroffen. Die unbekanntem Herren Ladungs-Empfänger wollen sich mit den gütigen Original-Deber-Konnossementen zwecks Abnahme der Waren melden bei

**Eduard Krause**  
i. d. Börse, Tel. 395-398.



## Hamburg-New York

„Finland“	16. Juni
„Mongolia“	26. Juni
„Minnakahda“	30. Juni
„Kroonland“	7. Juli
„Manchuria“	14. Juli
„Finland“	21. Juli
„Mongolia“	28. Juli

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse.  
Vorzügliche Verpflegung.  
Auskunft erteilt die Passagierabteilung der  
**American-Line**  
Alsterdamm 39 Hamburg  
Vertreter in Königsberg Pr.:  
**Hans Freiherr von Keyserlingk**  
Reise- und Verkehrs-Büro „Unitas“  
Vordere Vorstadt 62  
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

**Wallach**  
6 Jahre alt, verkaufen  
**Braun & Sturmhoebel**  
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

**Jüngere Kontoristin**  
eventl. Anfängerin, mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an „Memag“, Memeler Maschinenfabrik, Kommandit-Gesellschaft, Dannecker & Co.

Eine gut erhaltene  
**Drehmangel**  
zu verkaufen  
**Grubert, Ferdinandstr. 6.**

**Widellommode**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht  
Alexandertstr. 11, 3 Trp.

**Zwei Anzüge**  
blau und dunkel und 2 Mäntel, wenig getragen, für Mittelsizur passend, zu verkaufen  
Kropat  
Wiesenstraße 7, 1 Tr. rechts.  
Besichtigung Sonntag von 199 bis 699 nachm.

**Pelzwerk**  
unverändert, zu verkaufen.  
Besichtigung zwisch. 12-1 Uhr.  
Du erfrag. in d. Exp. d. Bl.

**Seidenjumper**  
Vollseid., gut, farb-schöne, 38, alles neu, zu verkaufen.  
Thomasstraße 15/16, I.

Ein echter, wachsender  
**Schäferhund**  
zu verkaufen  
Prah, Wäbentorstr. 11.

**Witzziege**  
zu verk.  
Rippenstraße 3.

**Flaschen**  
1/2 ltr. und Limonaden-flaschen samt  
Chemische Fabr.  
**Hevella A.-G.**  
Albenerstraße 3.

Wieder gutgehende  
**Geschäfte**  
sowie einige bessere  
Stadtgrundstücke  
und Güter  
verpachtet  
**Gröning, Zablowsky & Co.**

**Wiesenverkauf!**  
Sabe 16 Morgen zweckdienliche Sirom-wiesen zu verkaufen.  
**Fritz Schnetzkat**  
Tel. 2 Gönzjuthen Tel. 2

**Land**  
ca. 30 Morgen, auf dem Lande als Baustelle gesucht, Off. unt. Nr. 215 an die Exped. d. Blattes.

**Stadt- und Landgrundstücke pp.**  
in größter Auswahl zu billigen Preisen offerieren aus neuesten Eingängen  
**Gröning, Zablowsky & Co.**

**Fabrikgrundstück**  
freierwerbend, Grdst., mit freien Räumen  
**Srele Willen**  
Königsberg und Provinz  
**Anlageobjekte**  
Samland & Co. Königsberg Pr  
Steindamm 178

**Ofenkarren Brenner**  
für die Ziegelei  
**Instmann m. Hofgöng.**  
für die Gutswirtschaft stellt ein  
**Gubba**  
Göshöfen-Memel.

**Jüngerer Hausmann**  
sann sich melden bei  
**A. Schwermer.**

**Arbeitsburche**  
für leichte Arbeit gesucht  
**Seilere Blaesner**  
Lohndstraße 5.

Einem ehrlichen  
**Laufburichen**  
sucht von sofort  
**C. Weiss**  
Friedrichsmarkt 9-12.

Ein Lehrtaulein  
fürs Geschäft und  
ein junges Mädchen  
für die Werkstatt sucht  
**Joseph Cohn**  
Buchhandlung  
Friedrich Wilhelm-Straße.

**Bedienung**  
am Sonntag, d. 10. Juni  
gesucht. Off. unt. Nr. 202  
an die Exped. d. Bl. erh.

**Eine Frau**  
zu Gartenarbeiten sofort  
gesucht  
Kleine Sandstraße 8,  
im Kontor.

**Zimmermädchen**  
Küchenmädchen  
bei hohem Lohn stellt ein  
**Baltischer Hof.**  
Suche für sofort oder  
15. Juni tücht., eheliches  
**Mädchen**  
das kochen kann, für  
7/ Tag, f. kinderlosen Haus-  
halt zu erfragen in der  
Expedition dieses Blattes.

Eheliches  
**Dienstmädchen**  
sucht von sofort  
**H. Segall, Hohe Straße.**  
**Mädchen**  
ordentlich und zuverlässig,  
vom 15. oder 1. 7. evtl. auch  
von sofort gesucht. Gehalt  
70 000 Mark.  
**Café Kakadu**  
Friedrichsmarkt 1.

**Schwarzort**  
**Villa Marie**  
zu vermieten. Auskunft  
erteilt **L. Stellmacher.**

**Apollo**  
Freitag bis einschließlich Montag  
Gleichzeitig mit der Berliner  
Ur-Aufführung im U.-T. Kurfürstendamm:  
**Das fränkische Lied**  
Ein Spiel von Liebe und Leid  
stimmungsvolle herrliche Bilder  
Graf Eberhard: Josef Reithofer  
Isolde seine Braut: Hedda Vernon  
□  
**Hella Moja in: Das schöne Mädel**  
von Georg Hirschfeld  
Künstler-Konzert W. Ludewigs

**Geschäftsgrundstück Königsberg i. Pr.**  
mit Aushaft, gr. Hof u. Werkstätte (3 Zimm. u. Werkstatt  
freierw.) kaufteitshalber sofort a. verk. Preis 45 Mill.  
**Kreutzer, Königsberg i. Pr., Königsstraße 78 II.**

Verkaufen sofort  
**Erstfl. Gut, 910 Mrg.**  
angr. Prs. Inkerh. best. Bod., ganz erstfl. Ge-  
bäude, 120 Vieh u. Pferde, vorz. Lage, Preis  
günstig, Anzahl. 1 Milliarde  
Verkaufen sofort  
**Rittergut 2200 Mrg.**  
viel Vieh, 200 Wald, reich. Inv., neue Gebäude,  
Industrieanlage. Bedingung selten günstig, erford.  
600 Millionen. Einlagen an

**Witke & Broszeit**  
Inkerburg, Tel. 728 Königsberg, Tel. 2145  
Hindenburgstraße 60 Kaiserstraße 48.

**Gelegenheitskauf**  
Große elegante beschlagene Villa  
mit all. Konst., elektr. Licht, Wasserleitung, Tel. n.,  
in Kraus geleg., ca. 15 Meter Seefrontseite, herrl.  
romantische Lage, mit ca. 2 Mrg. Obst- u. Ru-  
garten und Autogarage, sofort bezugsbar, per sof.  
zu verkaufen, Preis 2000 Dollar. Nur kapitalf.  
Käufer woll. sich meld. u. cpt. 174 an „Wak“  
Ann. Exp. Traug. Kirchenstr. 70. Königsberg Pr.

**Hypothek in Lit oder Dollar**  
gesucht. Off. unt. 218 an die Exped. dieses Bl. erh.

**Sämtliche Metalle, Altisen**  
und **Maschinen-Gußbruch**  
sowie  
**ganze Anlagen**  
kauft zu höchsten Preisen die  
**Metallverwertung Litu**  
Wiesenstraße 1-3.

Ein Industrieunternehmen sucht kapitalkräftigen

**Teilhhaber**  
Offert. unt. 201 an die Exped. dies. Bl. erh.  
**Kontoristin**  
für Schreibmaschine u. Stenographie, bei hohem Gehalt,  
von sofort gesucht.  
**Motorbootswerft u. Maschinenfabrik**  
**Gebr. Preukschat**  
Anterstraße 15.

**Wir suchen eine**  
**Kontoristin**  
und erbitten schriftliche Bewerbungen.  
**F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt-Ges.**

**Junge Dame, der litauischen Sprache mächtig,**  
sucht Stelle als Kassiererin, Verkäuferin  
oder Schreibhilfe im Büro oder Kontor,  
da als solche tätig gewesen. Gute Handschrift und  
Requisit vorhanden. Offerten unter Nr. 216 an die  
Expedition dieses Blattes.



Die Entlastung der Gespanne durch  
**Den Kleinen Stock**  
Stock Motor-Pflug A.G. Verkaufsstelle: Königsberg-Pr. Klapperwiefe 8. Fernspr. 6241/6786.